

Informationsblatt 56

„Alter neu denken“

„Wir werden immer älter“

„Deutschlands Zukunft in Kinderhand“

„11 Mio weniger Menschen im Erwerbsalter“

„Handeln statt Jammern“

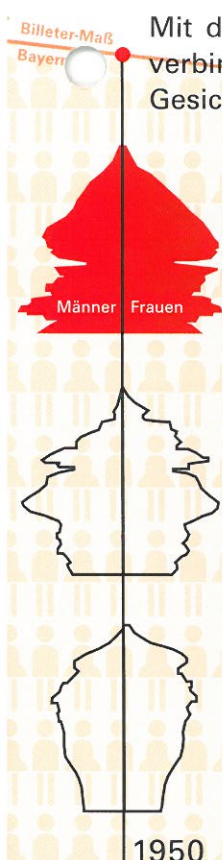
...diese und andere Schlagzeilen spiegeln eine an Heftigkeit zunehmende Auseinandersetzung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wider. Die öffentliche Diskussion über die Folgen der „Demographischen Entwicklung Deutschlands“ zeigt, dass die Problematik des Geburtenrückgangs erhebliche Auswirkungen auf Regionen, Städte und Gemeinden, auch in Bayern, hat.

Dieses Informationsblatt will auf die Herausforderungen aufmerksam machen, denen auch die Kommunen im Wirtschaftsraum München ausgesetzt sind. Die Geschäftsstelle des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München sieht es als eine ihrer Aufgaben an, die Mitglieder bei der Bewältigung der bevorstehenden Herausforderungen durch den Demographischen Wandel zu unterstützen.

Mit dem Begriff „Demographischer Wandel“ verbinden sich quantitative und qualitative Gesichtspunkte. Zum einen wird darunter die bevorstehende Bevölkerungsabnahme („Schrumpfung“) besonders durch Geburtendefizite und eine nicht ausreichend hohe Zuwanderung verstanden. Zum anderen verbergen sich dahinter unter anderem die gesellschaftliche Alterung und der hohe Anteil an 1-Personen-Haushalten. Der Demographische Wandel macht sich auf allen Ebenen, bis hinunter auf die der Stadtquartiere und Wohnbereiche, bemerkbar. Es gilt, die von Kommune zu Kommune unterschiedliche Situation sichtbar zu machen und innovative und dauerhafte Strategien der Problemlösung zu finden.

Bevölkerungsentwicklung

Der Demographische Wandel kommt in einer langfristig in ganz Deutschland zurückgehenden Einwohnerzahl zum Ausdruck. Selbst im Großraum München, wo noch bis 2020 mit Zuwächsen gerechnet werden kann, wird die Bevölkerungszahl danach bestenfalls stabil bleiben. Bis 2020 werden in Bayern Bevölkerungszuwächse vor allem in der Region München erwartet und dort am stärksten in der Stadt München und den Landkreisen München, Freising, Fürstenfeldbruck, Dachau, aber auch in den benachbarten Landkreisen Landshut, Augsburg und Aichach-Friedberg. Die Bevölkerungszunahmen werden allerdings wesentlich geringer ausfallen als in der Vergangenheit.



1950

1960

	Durchschnittlicher jährlicher Bevölkerungszuwachs	
	1987-2003	2003-2020
Bayern	92.000	21.000
Region München	18.000	11.000
darunter		
Stadt München	3.000	5.000
Umland	15.000	6.000

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und eigene Berechnungen

Während früher nur rund 20% der Bevölkerungszuwächse Bayerns in der Region München stattfanden, wird dieser Anteil im Laufe der kommenden Jahre auf nahezu 50% ansteigen. Die Stadt München wandelt sich, infolge der „Durchgangsstation für Single-Haushalte“ und einer „Trendumkehr zurück in die Stadt“, vom „Verlierer der 90er Jahre“ zum relativen Gewinner dieser Verschiebungen.

Entwicklung der Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der bayerischen Bevölkerung wird sich von heute 41,4 Jahre auf 45,0 Jahre (ca. 2015/2016) erhöhen. Dabei nehmen auch in ausgesprochenen Wachstumsräumen wie München die jungen Bevölkerungsgruppen ab.

Das Statistische Landesamt erwartet langfristig bis 2020 nur noch in der Stadt München und im Landkreis Freising Geburtenüberschüsse, vor allem aufgrund der Zuwanderung jüngerer Menschen. Unter den getroffenen Annahmen der Prognose wird die Altersgruppe der unter 19jährigen am stärksten in den Landkreisen Ebersberg (-5,1 Prozentpunkte), Erding (-4,8 Prozentpunkte) und Landsberg am Lech (-4,8 Prozentpunkte) zurückgehen. Dank einzelner Kreise wie München (-1,1 Prozentpunkte) und Fürstenfeldbruck (-2,7 Prozentpunkte) hält sich das Regionsumland insgesamt noch bei durchschnittlich -3,3 Prozentpunkten.

Der Anteil der Menschen über 65 wird am stärksten in den Landkreisen Ebersberg (5,9 Prozentpunkte), Freising (5,1 Prozentpunkte), Fürstenfeldbruck (5,1 Prozentpunkte) und Erding (5,0 Prozentpunkte) ansteigen.

	Veränderung der Altersgruppen in Prozentpunkten bis 2020	
	bis unter 19 Jahre	65 Jahre und mehr
Bayern	- 3,3	+ 3,5
Region München	- 2,0	+ 3,1
darunter		
Stadt München	- 0,6	+ 1,5
Umland	- 3,3	+ 4,7

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und eigene Berechnungen

Das Regionsumland wird also mit 4,7 Prozentpunkten, aufgrund früherer Stadt-Umland-Wanderungen, deutlich schneller „altern“ als das Land Bayern mit 3,5 Prozentpunkten. Kreise wie Ebersberg, Erding und Freising werden somit schon recht bald an zwei Fronten Probleme bekommen: immer weniger Jungen (unter 19 Jahre) stehen immer mehr Ältere (über 65 Jahre) gegenüber. Allerdings ist die aktuelle Bevölkerungsstruktur der Region München mit einem Billeter-Maß von -0,42 jünger als die Bayerns mit einem Billeter-Maß von -0,63.

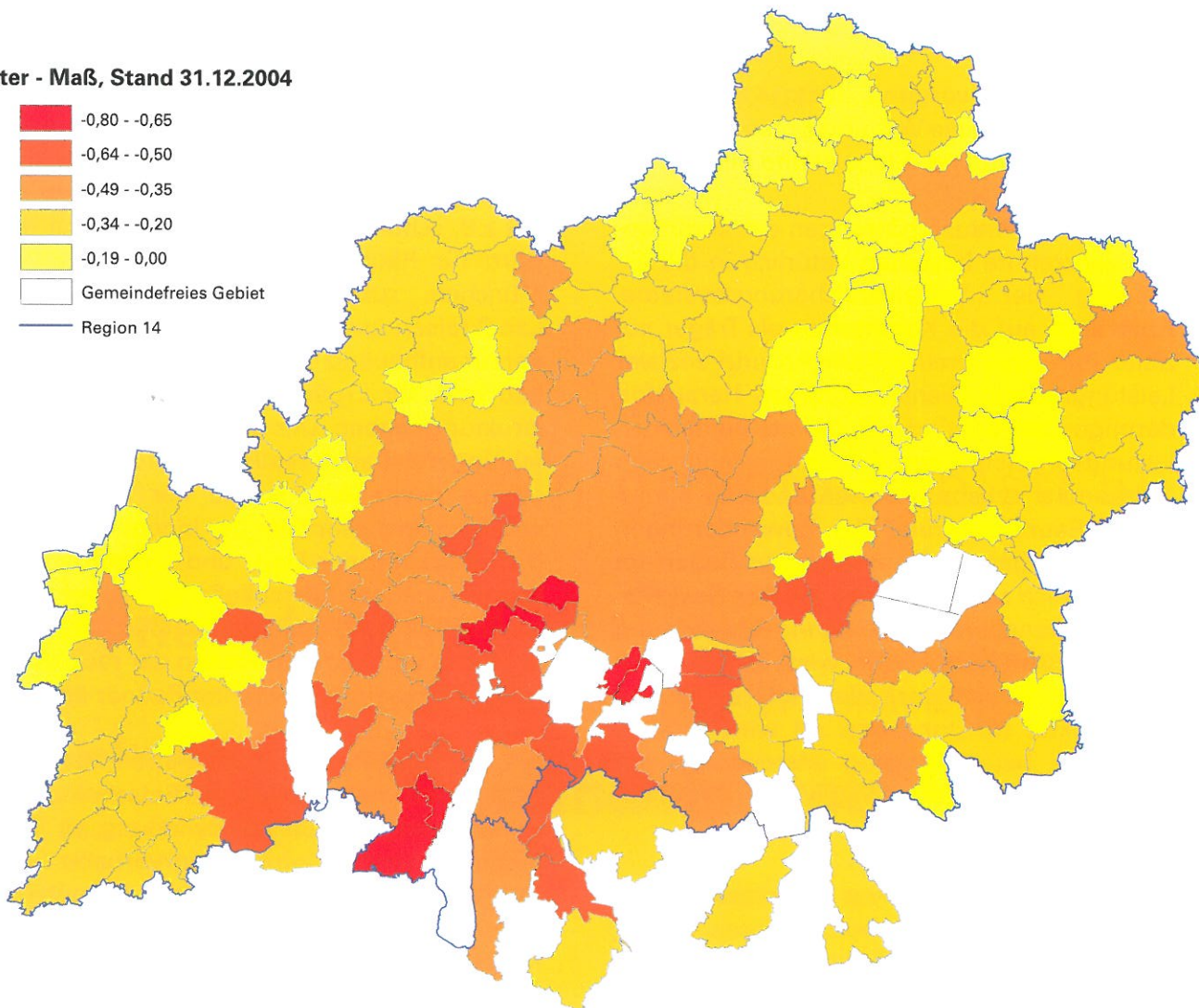
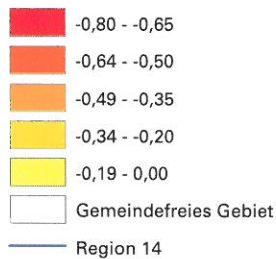
Das Billeter-Maß

Das „Billeter-Maß“ ist eine Zahl, die den Grad der „Durchalterung“ einer Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt widerspiegelt. Ursprünglich zur Beschreibung der demographischen Alterung von Ländern entwickelt, lässt sie sich jedoch auch auf Kommunen anwenden.

$$B = \frac{\text{Anzahl unter 15jährige} - \text{Anzahl über 50jährige}}{\text{Anzahl 15- bis 50jährige}}$$

Die Maßzahl (B) setzt die Altersklassen nach Generationen (Kinder, Eltern, Großeltern) zueinander in Beziehung. Sofern die Altersgruppe der Kinder kleiner ist als die der Großeltern, handelt es sich um eine „ältere“ Bevölkerung; „B“ liegt dann im Minus-Bereich. Je näher der Wert „B“ am Zahlenwert „0“ liegt, desto ausgeglichener ist die aktuelle Bevölkerungsstruktur.

Billeter - Maß, Stand 31.12.2004



In Westeuropa schwankte das Billeter-Maß bis etwa Ende der 50er Jahre um Null. Seit-
her sinkt es immer stärker ins Negative, weil die Geburtenraten unter dem Niveau von 2,1
Kindern je Frau liegen und die Lebenserwar-
tung gleichzeitig ansteigt. Die rote Linie, die
sich über die vier Seiten des vorliegenden In-
formationsblattes, nach rechts unten fallend,
hinzieht, zeigt die Entwicklung des Billeter-
Wertes für das Land Bayern im Zeitverlauf
von 1950 bis 2020: Von einem Wert um Null,
auf das heutige Maß von -0,37, fällt sie auf
zukünftig prognostizierte -0,7. Die gestrichelte
Linie (die aus Gründen statistischer Ver-
fügbarkeit erst mit dem Jahre 1990 beginnt)
stellt den Verlauf für die Region München dar.

In der oben gezeigten Karte ist das Billeter-
Maß für die Kommunen in der Region Mün-
chen und die PV-Mitglieder zum Zeitpunkt
31.12.2004 dargestellt. Je dunkler die Fär-
bung, desto „älter“ ist die Kommune in Bezug
auf die Altersstruktur ihrer Bevölkerung. Da
das Billeter-Maß nur eine „Momentaufnahme“
darstellt, sollten mindestens die Städte

und Gemeinden mit einem höheren Durch-
alterungsgrad ortsbezogene Prognosen zur
Bevölkerungsentwicklung bis 2020 auf bio-
metrischer Basis, unter Einbeziehung der
Baulandpotentiale, durchführen.

Chancen des Demographischen Wandels

Die Bevölkerung in Deutschland nimmt ent-
sprechend der jüngsten Prognosen des Sta-
tistischen Bundesamtes bis 2050 von
heute ca. 82,5 Mio. auf rund 74 Mio.
Einwohner ab. Gleichzeitig wird sich
die Gesellschaft aufgrund zu erwar-
tender Wanderungen stärker ethnisch,
kulturell und glaubensmäßig ausdif-
ferenzieren. Vor allem in den Städten
und Gemeinden werden sich die Fol-
gen dieser Entwicklungen niederschla-
gen, wobei die Auswirkungen des
Wandels von Kommune zu Kommune,
aber auch regional verschieden sein
werden und alle Lebensbereiche er-
fassen (Arbeits- und Wohnungsmärkte,
Sozialsysteme und -dienste, Infra-



Billeter-Maß
Region München
Billeter-Maß
Bayern

1990

2000

struktur, Nahversorgung, Raum- und Stadtplanung, technische Ver- und Entsorgung, Bildung und Erziehung, Steuern und Finanzen).

Die großen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte bestehen natürlich in der Sicherung der Sozialversicherungssysteme. Aber auch auf die Kommunen als Träger sozialer Infrastruktureinrichtungen und sozialer Leistungen und Dienste kommen Herausforderungen zu. So sind z.B. bereits heute Auslastungsprobleme von Schulen in ländlichen Teilräumen erkennbar, während im suburbanen Raum aufgrund der Zuwanderungen teilweise sogar noch ansteigender Bedarf im Schulbereich zu verzeichnen ist. Der Gesichtspunkt kostensparender Siedlungsentwicklung und Bebauungsstrukturen wird immer wichtiger. Der Investitionsbedarf altersgerechter Infrastruktur für Jung und Alt wird spürbar ansteigen, bei gleichzeitig anstehenden gewaltigen Herausforderungen im Bildungs- und Erziehungswesen.

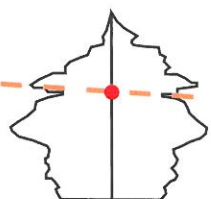
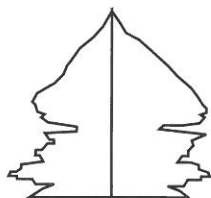
Alter wird nicht länger nur als Belastung und Kostenfaktor angesehen, sondern zunehmend als Chance und Potential für Wirtschaft, Beschäftigung und den zivilgesellschaftlichen Gemeinsinn. Ältere Menschen werden eine gewichtige Rolle als zusätzliches Erwerbspotential, als Personen mit nicht unerheblichen Möglichkeiten des Konsums und vor allem für ehrenamtliche Tätigkeiten spielen.

Die Politik wird in Zukunft komplementären Strategien folgen müssen, um sowohl einer kinder- und altengerechten Gesellschaft den Weg zu ebnet, als auch die innovativen und kreativen Fähigkeiten älterer Beschäftigter und Selbständiger besser zu nutzen und zu fördern.

Die Geschäftsstelle des Planungsverbands mit ihrem Expertenwissen hilft ihren Mitgliedern gutachterlich und beratend, aber auch in der bauleitplanerischen Umsetzung. Sie hat z.B. schon mehrfach, zusammen mit dem Büro für Räumliche Entwicklung (BRE) aus München, zukünftige Altersstrukturen von Landkreisen und Gemeinden abgeschätzt und darauf aufbauend Empfehlungen für den Ausbau bzw. für Ergänzungen schulischer Infrastruktur gegeben. Der größte Teil dieser Empfehlungen ist auch realisiert worden. Darüber hinaus gewinnen Aspekte der Baulandentwicklung, insbesondere der Innenentwicklung (z.B. Stärkung der Dorf- und Ortsmitten) mit kostengünstiger Erschließung, zunehmend an Bedeutung. Die Geschäftsstelle bietet sich in diesen und anderen Fragen der räumlichen Entwicklung als kompetenter Partner an.

Die Geschäftsstelle empfiehlt ihren Mitgliedsgemeinden, insbesondere bei Entscheidungen zu langfristiger Baulandentwicklung, zu langfristig wirkenden Infrastrukturvorhaben und zu Investitionsentscheidungen grundsätzlicher Art, die voraussichtliche Entwicklung der Altersstruktur als ein wesentliches Entscheidungsmerkmal mit einzubeziehen.

Eine frühzeitige und vorsorgliche Befassung mit dieser Thematik kann Entscheidungen in den Gemeindegremien zur Baulandpolitik, zu neuen Gemeinbedarfseinrichtungen und zum Umgang mit vorhandenen Einrichtungen und Anlagen sicherer und fundierter machen und Fehlinvestitionen vermeiden. Vor allen anderen Regionen Deutschlands haben die Kommunen im Wirtschaftsraum München die besten Chancen, den demographischen Wandel zu gestalten und Nutzen daraus zu ziehen.



Männer Frauen

Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München – Kompetenz in allen Fragen der räumlichen Entwicklung: Beratung, Information, Koordination und Planung.

Geschäftsstelle des PV München v.i.S.d.P. Geschäftsführer C. Breu Uhlandstraße 5, 80336 München www.pv-muenchen.de

November 2006

2010

2020